



Projekt "ZusammenLeben"

Erster Zwischenbericht

Das Projekt "ZusammenLeben" umfasst die folgenden drei Teilprojekte:

Teilprojekt 1: Siedlung der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien

Die MieterInnen übernehmen Eigenverantwortung für das nachbarschaftliche Zusammenleben und setzen sich für die Belange der Siedlung ein. Auf ihrem Weg von den einfachen WohnungsmieterInnen zu mitbestimmenden und aktiven SiedlungsbewohnerInnen werden sie von Fachpersonen begleitet.

Teilprojekt 2: Quartier Friesenberg

Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten für die SiedlungsmieterInnen und die übrige Quartierbevölkerung. Durch die Zusammenarbeit mit den Schlüsselpersonen der verschiedenen Institutionen aus dem Quartier werden siedlungsübergreifende Angebote entwickelt.

Teilprojekt 3: Wissenstransfer für andere Genossenschaftssiedlungen

Der Leitfaden: "ZusammenLeben"-Bewohnerbeteiligung und Integration für Verantwortliche von privaten und öffentlichen Wohnsiedlungen liegt als Grundlage für den Wissenstransfer vor.

Teilprojekt 1:

Auswertungsbericht zur Bedarfserhebung in der Siedlung Friesenberg der SWfkF

Als Grundlage für die Erarbeitung der Zielsetzungen und Umsetzungsmassnahmen im Teilprojekt 1 wurde in der Siedlung SWfkF für die Bedarfserhebung eine Umfrage durch den Zivildienstleistenden, R. Salih, durchgeführt. Für die Befragung wurde durch die Projektleitung ein Interviewleitfaden erarbeitet (Beilage 1). Die Befragung fand in den Wohnungen der MieterInnen statt

Von den insgesamt 206 Wohnungen wurden 126 Haushalte befragt. Im Zentrum standen dabei Familien mit Kindern. Es wurden 104 Familien und 22 RentnerInnen interviewt. Im Gegensatz zu den anderen Siedlungen der SWfkF leben im Friesenberg auch alte Menschen, es gibt 63 Alterswohnungen.

Ablauf der Bedarfserhebung / Befragung

- Information der MieterInnen durch die Verwaltung der Stiftung (siehe Beilage 2 Info-brief)
- Interviews der MieterInnen in deren Wohnung von September 2010 bis Ende Januar 2011
- Auswertung der Daten, Anfang Februar 2011
- Präsentation der wichtigsten Ergebnisse an der ersten MieterInnenversammlung vom 8. Februar 2011. Dazu wurden alle MieterInnen eingeladen, auch die, die nicht interviewt wurden.

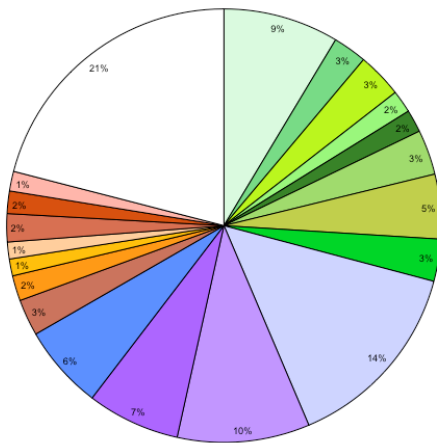
Ergebnisse der Bedarfserhebung

Die Informationen aus der Mieterbefragung wurden sowohl für die Gesamtsiedlung als auch für die einzelnen Häuser ausgewertet. Damit ist gewährleistet, dass die Zielsetzungen und Massnahmen "passgenau" auf die Bedürfnisse der MieterInnen ausgerichtet werden können.

Um die Anonymität der MieterInnen zu gewährleisten, werden in diesem Bericht nur die wichtigsten Ergebnisse für die Gesamtsiedlung veröffentlicht¹. Die Verwaltung der SWfkF ist über die häuserspezifischen Ergebnisse informiert und wird die individuellen Probleme direkt mit den MieterInnen klären.

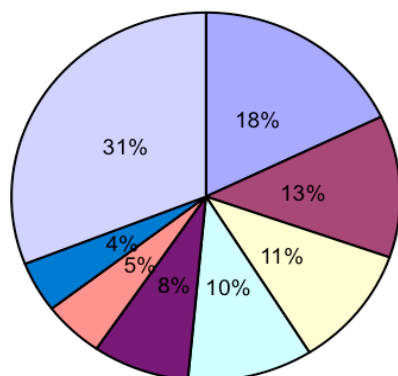
Ergebnisse Gesamtsiedlung (Auszug)¹:

Was ist negativ in der Siedlung ?



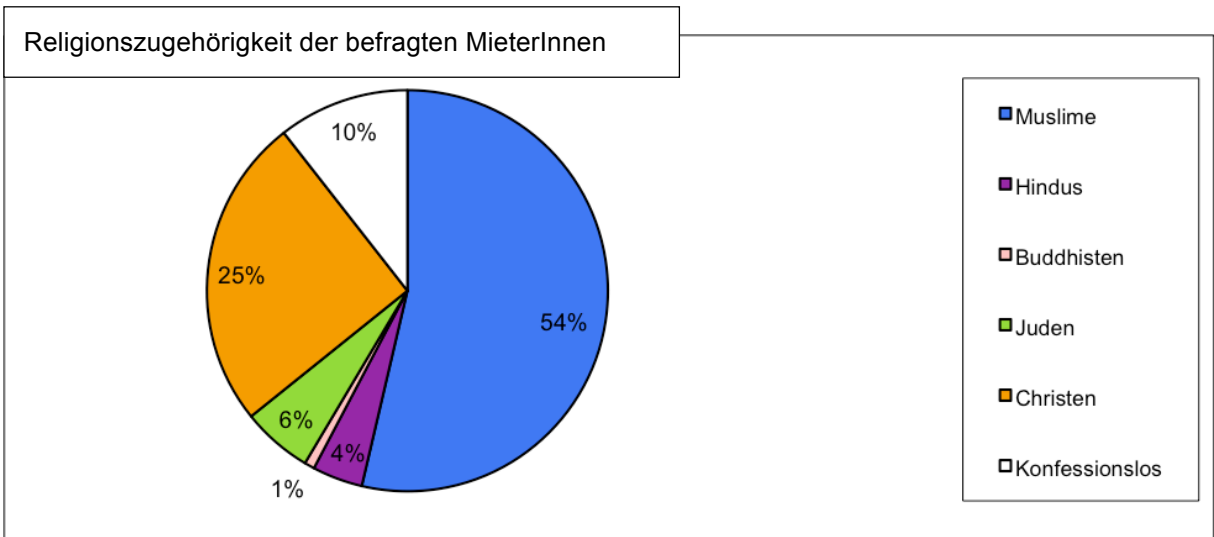
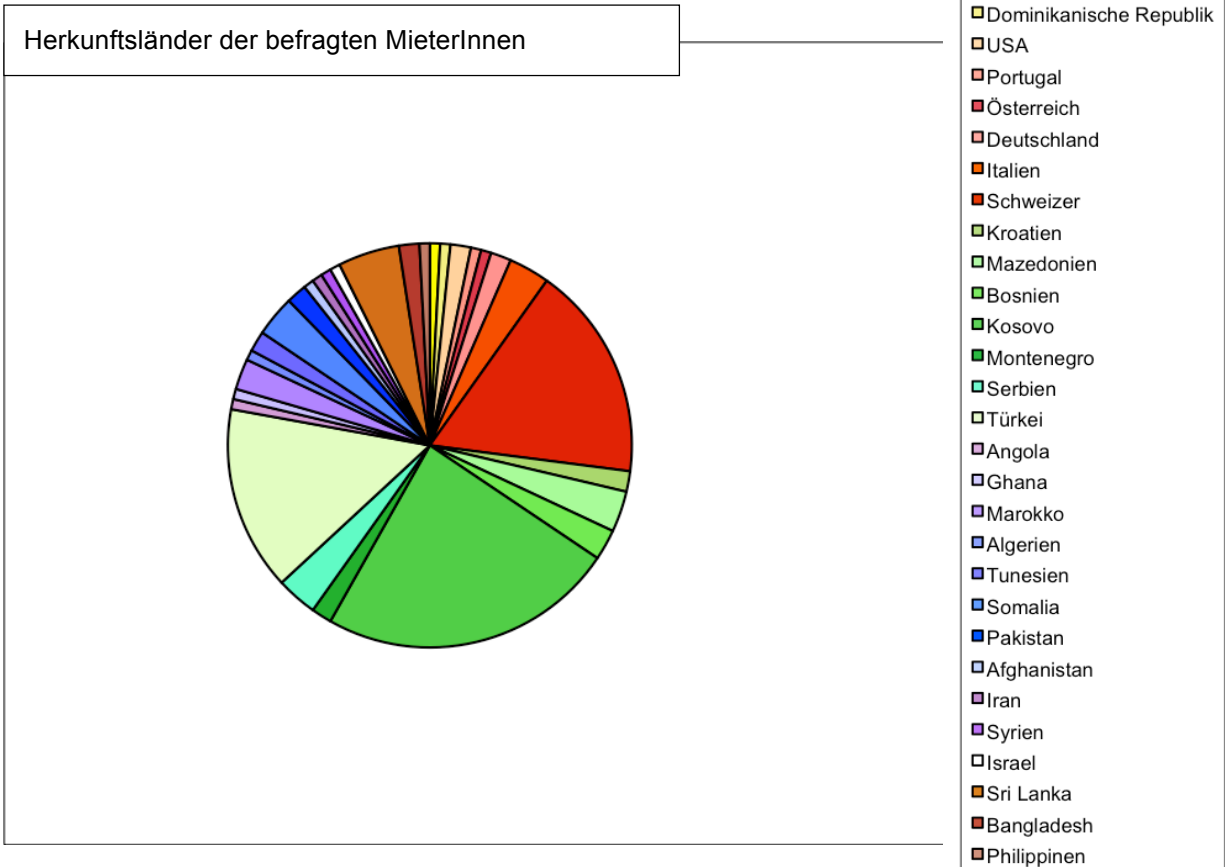
Freche, aufsichtslose Kinder	Probleme mit Nachbarn	Jeder schaut nur für sich
nicht integrierte MieterInnen	Antisemitische- und Rassistische Äusserungen	Schlechte Durchmischung
keine Angebote für Kinder	Diebstahl	Abfallprobleme, Ordnung wird nicht eingehalten
Waschküche wird nicht geputzt	Waschplan wird nicht eingehalten	Ruheordnung wird nicht eingehalten
zu kleine Balkone	zu kleine Spielplätze	Waschmaschine zu teuer
kein Lift im Haus	zu wenig Parkplätze	Wohnung ist hellhörig
Zu wenig Einkaufsmöglichkeiten	Andere Nennungen	

Was ist positiv in der Siedlung ?



Schöne, günstige Wohnungen
Zentral
Naturnähe
Ruhige Lage
Hauswartung ist gut
Familiäres Umfeld
Nette Nachbarn
Andere Nennungen

¹ Die Ergebnisse der Bedarfserhebung sind bei der Projektleitung erhältlich.



In der Siedlung Friesenberg der SWfK leben Menschen aus mindestens 29 verschiedenen Nationen. Am meisten vertreten sind Familien aus dem ehemaligen Jugoslawien (siehe Dia-



gramm oben alle Grüngefärbten), der Schweiz², der Türkei, Sri Lanka und Somalia. Es gibt aber auch Familien aus vielen anderen Ländern, die hier ihre Heimat gefunden haben. Der Islam bildet mit rund 54 % eine knappe Mehrheit bei der Religionszugehörigkeit, die zweitgrösste Gruppe ist die der Christen. Bei den positiven Aspekten ist der "günstige Wohnraum" am meisten genannt worden und bei den negativen sind es vor allem Probleme in Bezug auf die Ordnung. Die Ergebnisse der Bedarfserhebung lassen sich in drei Themenbereiche zusammenfassen.

Abfall / Ordnung:

- Themen wie "Abfall", "freche Kinder", "respektlose MitmieterInnen", "Nichteinhalten der Ruhezeiten" oder aber "das immerwiederkehrende Problem der Waschküchenordnung", sind alles Punkte, die gemeinsam mit den MieterInnen bearbeitet werden können, dies zeigt die Erfahrung aus den anderen Siedlungen der Stiftung.

Integration / Zusammenleben

- **Mietermix:** Die Detailauswertung zeigt, dass viele MigrantInnen sich eine bessere Durchmischung (mehr Schweizerfamilien) wünschen. Die Umsetzung dieses Anliegens stellt die Stiftung, aus verschiedenen Gründen vor grosse Herausforderungen. Zum einen gehören die Wohnungen der Siedlung Friesenberg zu den günstigsten der Stiftung. Zum anderen bewerben sich sehr wenig Schweizerfamilien bei der SWfkF. Schweizer Familien haben im Durchschnitt weniger Kinder und finden einfacher bei den Genossenschaften eine Wohnung. Die SWfkF hat aber aufgrund der gesammelten Erfahrungen in den bestehenden Siedlungen neue Wege beschritten. In der im Jahr 2007 neu erstellten Siedlung Brunnenhof ist 1/4 der Wohnungen im nichtsubventionierten Bereich. Für diese Wohnungen haben sich überdurchschnittlich viele Schweizer Familien beworben.
- **Sprachkenntnisse:** Bedarf an Deutschkursen für die BewohnerInnen.
- **Begegnungsmöglichkeiten:** Es besteht ein Bedarf an Treffpunkten - sowohl für ganze Familien, wie auch für Jugendliche (auch geschlechterspezifische) - was auf die Bereitschaft hinweist, dass es den BewohnerInnen ein Anliegen ist, die Lebensbedingungen für alle in der Siedlung zu verbessern

Kinder Jugendliche

- Der Bedarf nach verbesserten Angeboten für Kinder, ist einer der zentralen Wünsche der MieterInnen. Dies muss mit den JugendarbeiterInnen des Quartiers koordiniert werden. Auch hier soll die Einbindung von Eltern im Mittelpunkt stehen. Dazu kommt, dass im Quartiernetz Friesenberg zurzeit an einem niederschweligen und sozialraumorientierten Treffpunkt für Mittelstufen-Kids gearbeitet wird.

Individuelle Probleme

- Die wenigen Notsituationen, die durch die Befragung aufgedeckt werden konnten, wurden sogleich von Katharina Barandun untersucht und bearbeitet.

Fazit der Befragung

² Mehr als die Hälfte der SchweizerInnen sind RentnerInnen oder gehören der orthodoxen jüdischen Gemeinschaft an.

Ein Projekt in Kooperation mit:

- Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien, Zürich
- René Setz, Manufaktur für soziale Innovation



Die Ziele der Befragung waren:

- Mindestens 75% der Familien-Haushalte zu befragen (Alterswohnungen ausgeschlossen)
- Eine erste persönliche Kontaktaufnahme mit den MieterInnen
- Problem- Ressourcenanalyse der MieterInnen
- Eine erste Sensibilisierung für die Eigenverantwortung der MieterInnen für das Zusammenleben in der Siedlung

Das gewählte Vorgehen (siehe Seite 1) basiert auf Erfahrungen in den anderen Siedlungen der SWfkF und hat sich auch im Friesenberg bewährt. Insbesondere die aufsuchende Befragung und der damit verbundene Beziehungsaufbau erachten wir als Grundvoraussetzung um die Eigenverantwortung der MieterInnen zu stärken.

Die Gespräche dauerten zwischen 15 und 60 Minuten, in denen hauptsächlich das Leben in der Siedlung zur Sprache kam.

Alle Gespräche fanden zwischen September 2010 und Januar 2011 statt. Während dieser Zeit wurden von insgesamt 206 Haushalten 126 besucht, dabei lag der Fokus auf Familien mit Kindern. Es wurden von 143 Familienhaushalten deren 104 besucht (Im Gegensatz dazu: 63 Alterswohnungen und 22 Besuche).

Aus Sicht der Projektleitung hat sich das geplante Vorgehen der Bedarfserhebung bewährt. Alle angestrebten Ziele wurden erreicht. Durch die persönliche, aktivierende Befragung zu Hause bei den MieterInnen konnte der Grundstein für die aktive Beteiligung an der ersten Mieterversammlung gelegt werden.

Empfehlungen / Voraussetzung

Die Verwaltung informiert die MieterInnen vorgängig über die geplante Befragung mit Name und Foto des Befragers.

Die Person, welche die Befragung durchführt, (in unserem Fall der Zivildienstleistende Rafael Salih) sollte folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Geduld
- Die Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten
- Die Bereitschaft zu Strategieumstellungen
- Offenheit anderen Kulturen gegenüber
- Fremdsprachenkenntnisse (Englisch und Französisch sind notwendig, Sprachen wie Türkisch, Albanisch oder Serbokroatisch sind von Vorteil)

Ergebnisse der ersten MieterInnenversammlung

Die Ergebnisse der Bedarfserhebung wurden am 8. Februar 2010 den anwesenden MieterInnen vorgestellt (Programm Beilage 3). An der Versammlung haben rund 130 Personen teilgenommen. Erfreulich dabei war nicht nur die hohe Beteiligung, sondern auch die gute Durchmischung in Bezug auf Geschlecht, Alter, Religion und Nationalität.

Als Grundlage für die Teilprojekt 2 & 3 haben wir die relevanten, im Quartier tätigen Sozial- und JugendarbeiterInnen als Fachpersonen in die Mieterversammlung einbezogen und als GruppenmoderatorInnen eingesetzt. Zudem wurde der Hauswart als Schlüsselperson der Siedlung und Kontaktperson der Verwaltung der SWfkF miteinbezogen. Last but not least waren auch Vertreter der Integrationsförderung der Stadt Zürich und des Bundesamtes für Wohnungswesen anwesend – für Migranten ist diese Präsenz von Behörden ein Zeichen der Wertschätzung und stärkt so die Motivation der Projektbeteiligten.

Hauptthemen der Mieterversammlung waren die Abfallproblematik, das Einhalten der Waschküchenordnung und das Verhalten der Kinder und Jugendlichen

Ziele der ersten Mieterversammlung waren, dass

- mindestens 75% der MieterInnen die Veranstaltung besuchen.
- die MieterInnen sich in einem neutralen Raum begegnen und sich kennenlernen.
- die MieterInnen sich gemeinsam über die Probleme, die sie beschäftigen austauschen können und gemeinsam über Verbesserungen diskutieren.
- die wichtigsten, im Quartier tätigen Sozial- und JugendarbeiterInnen in den Prozess eingebunden werden, als Grundlage für die Zielerreichung im Teilprojekt 2.

Die Veranstaltung startete mit soziometrischen Übungen³, damit sich die MieterInnen besser kennenlernen konnten. Die wohlwollende Stimmung, die dadurch entstand, war für den zweiten Teil der Veranstaltung sehr wichtig. Anhand der Methode des Worldcafés, wenn auch in einer vereinfachten Form, wurden in Gruppen die Themen konkretisiert - was ist wann und wo für wen ein Problem - ansatzweise wurden dabei bereits Lösungen entwickelt.

Das Engagement der MieterInnen in den Arbeitsgruppen war sehr hoch und bietet eine gute Voraussetzung für das weitere Vorgehen.

Die angefragten, im Quartier tätigen Sozial- und Jugendarbeitenden, wurden in diesem Rahmen als Gruppenmoderatoren eingesetzt. Ihre Erfahrungen wurden mit einem Auswertungsraster erfasst als Grundlage für die weitere Projektentwicklung.

Empfehlungen

Nebst der aufsuchenden Bedarfserhebungen und den eingeleiteten Sofortmassnahmen sind der "kraftvolle Projektstart", die persönliche Präsenz der Entscheidungsträger der SWfkF, die Finanzgeber und die aktive Mitarbeit der Schlüsselpersonen von Organisationen aus dem Sozialraum ein wesentlicher Erfolgsfaktor, damit die MieterInnen in der Zuversicht gestärkt werden, dass Probleme geklärt und das friedliche Zusammenleben verbessert werden kann. Es wird klar signalisiert, dass man den MieterInnen auch zutraut, dass sie Eigenverantwortung übernehmen können.

³ Die MieterInnen wurden zu folgenden Personengruppen aufgestellt: Herkunftsland, Sprache und Religion

Ein Projekt in Kooperation mit:
- Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien, Zürich
- René Setz, Manufaktur für soziale Innovation



Weiteres Vorgehen Teilprojekt 1

An der zweiten MieterInnenversammlung (15.3.2011) werden die MieterInnen in ihren Gruppen, an den jeweiligen Themen weiterarbeiten. Ziel ist es, dass am Ende der Veranstaltung möglichst konkrete Lösungsvorschläge vorliegen und Arbeitsgruppen gebildet worden sind, damit die praktische Umsetzung gewährleistet ist.

Zusätzlich werden die Themen aus der Bedarfserhebung durch die SWfkF oder die Projektleitung konkretisiert und entsprechende Lösungen erarbeitet.

Infrastruktur: Die SWfkF klärt folgende Infrastrukturprobleme:

- Reduktion des Lärms, der durch die Gitterwand am Fussballplatz entsteht.
- Treffmöglichkeiten in der Siedlung, Räume

Kinder / Jugendliche:

Das Quartiernetz klärt in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Jugendarbeitenden und anderen Akteuren im Quartier ab, welche Möglichkeiten bezüglich Kinder- und Jugendangeboten bestehen.

Integration / Zusammenleben:

- Alle MieterInnen werden schriftlich anhand eines Protokolls über die Ergebnisse informiert, damit auch die, die nicht an der Mieterversammlung teilgenommen haben, wissen, was diskutiert wurde.
- Bis zu den Sommerferien wird Katharina Barandun Haussitzungen durchführen, zur Bearbeitung von hausspezifischen Problemen und zur Förderung des friedlichen Zusammenlebens. Die Erkenntnisse aus den Arbeitsgruppen sollen hier mitberücksichtigt werden.
- Deutschkurse: Das Quartiernetz klärt ab, was diesbezüglich im Quartier bereits angeboten wird. Wenn im Quartier keine Sprachkurse angeboten werden, prüft Katharina Barandun die Möglichkeit, Kurse durch die SWfkF anzubieten.

Fachleute und Sponsoren

Alle Fachpersonen aus dem Quartier, wie auch die Sponsoren, erhalten das Protokoll der Veranstaltung und den Zwischenbericht 1.

Schulen

Das Projekt wird an den verschiedenen Schulen vorgestellt. Der Zwischenbericht 1 wird den diversen Schulleitungen und SchulsozialarbeiterInnen zugestellt.

Für den Bericht

Natalie Eberle

Katharina Barandun

René Setz